

Vst. 20.12.2011

Kein Tiger springt freiwillig durch brennende Reifen

Zu „Zirkus ohne Tiere wäre kein Zirkus mehr“, Volksstimme vom 16. Dezember:

Es verwundert immer wieder, wenn Tierquälerei hartnäckig mit Phrasen wie denen von den leuchtenden Kinderaugen oder mit drohendem Arbeitsplatzverlust verteidigt wird. Unsere Kinder und Jugendlichen sind mittlerweile weitaus aufgeklärter als vor dreißig Jahren, weshalb zwangsläufig die Anzahl der ewig Gestrigen, die an dem Vorführen von Tieren zum Gelderwerb Freude empfinden, weiter sinkt.

Nicht umsonst ist ja auch in Spanien ein wachsender Widerstand in Sachen Stierkampf zu verzeichnen, was zu regionalen Verboten führte.

Es gibt auch aus ethischer Sicht keine Rechtfertigung, Wildtiere zum Zweck des Gelderwerbs gefangen zu halten, zu dressieren

und in der Manege vorzuführen.

Wenn der Leser von „artgerechter Haltung und Präsentation der Tiere“ schreibt, so beweist er, dass er leider von deren Bedürfnissen keine Ahnung hat. Was ist daran „artgerecht“, wenn ein Elefant „Männchen“ machen oder ein Tiger durch brennende Reifen springen muss? Keines dieser Tiere würde das freiwillig tun. Also entspricht es keinesfalls ihrer „Art“. Wie kann es sein, dass ein Teil der Menschen noch heute so ignorant ist und die Lust an Sensationen über das Leid von Mitgeschöpfen stellt?

Menschen, die Freizeitvergnügen einzig durch Pochen auf überholten Traditionen auf Kosten anderer Lebewesen finden, tun mir leid.

**Bettina Fassel, Partei Mensch Umwelt Tierschutz,
LV Sachsen-Anhalt**